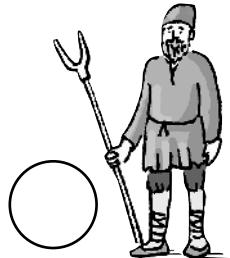




So wohnte man im Mittelalter

► Überlege, wer wo gelebt haben könnte.

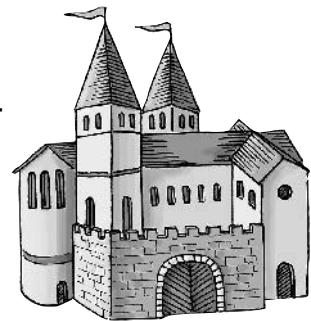
Lies die Texte und schreibe die passenden Zahlen zu den Personen.



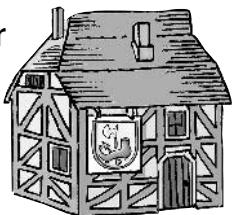
1. Oft lebten Menschen und Tiere in demselben Raum. Im Winter hatte das den Vorteil, dass es nicht so kalt wurde. Die Fenster der Bauernhäuser waren sehr klein und hatten kein Glas. Im Winter wurden sie mit Stroh oder Fellen geschlossen. Im Haus wurde auf einem offenen Feuer gekocht. So hatte man auch Licht. Allerdings gab es keinen Schornstein und so war es oft sehr rauchig in den Häusern.



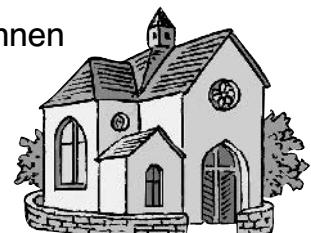
2. Wenn man auf einer Burg lebte, gab es dort zwar relativ viele Räume, aber sie waren meistens dunkel und sehr kalt. Nur die Kemenate wurde beheizt. In den Fenstern war kein Glas. Außerdem gab es kein fließendes Wasser und keine Toiletten. Deshalb stank es oft sehr.



3. Die Handwerker in der Stadt lebten meist in Fachwerkhäusern. Oben war der Schlafbereich, weil sich die Menschen dort sicherer fühlten, unten war die Werkstatt. Oftmals wurden die Waren durch die Fenster verkauft. Ein Haus in der Stadt konnten sich nur reiche Handwerker leisten.



4. Mönche und Nonnen gehörten im Mittelalter zum niederen Klerus*. Meistens lebten sie unter ganz einfachen Bedingungen im Kloster. Bischöfe oder Domherren gehörten zum hohen Klerus und hatten viel Macht. Entsprechend wohnten sie auch etwas luxuriöser.



► Vergleiche dein Ergebnis mit einem Partner.

Überlegt, ob man heute noch anhand der Gebäude erkennen kann, wer darin lebt.

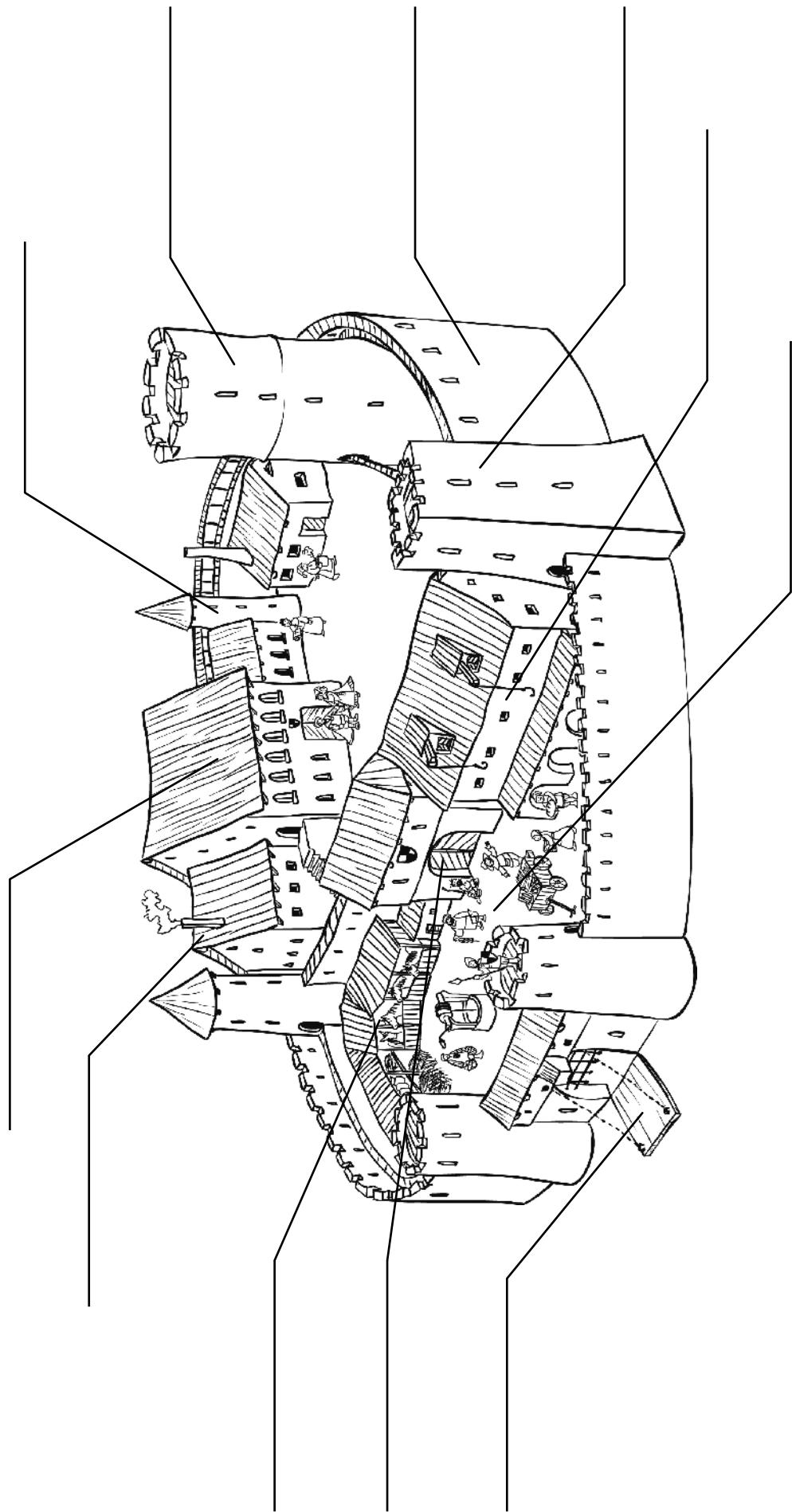
Welche Gemeinsamkeiten gibt es zum Mittelalter, welche Unterschiede?

* Der Klerus heißt auch „geistlicher Stand“. Zum Klerus gehörten alle Menschen, die für die Kirche arbeiteten.



Die Burgenlage (2)

► Beschrifte die Burg. Der Text auf Seite 14 hilft dir dabei.



Bergfried	Burgmauer	Burgtor	Kapelle	Palas	Ställe	Vorburg
Kemenate	Wehrturm			Wohnräume für das Gesinde		Zugbrücke



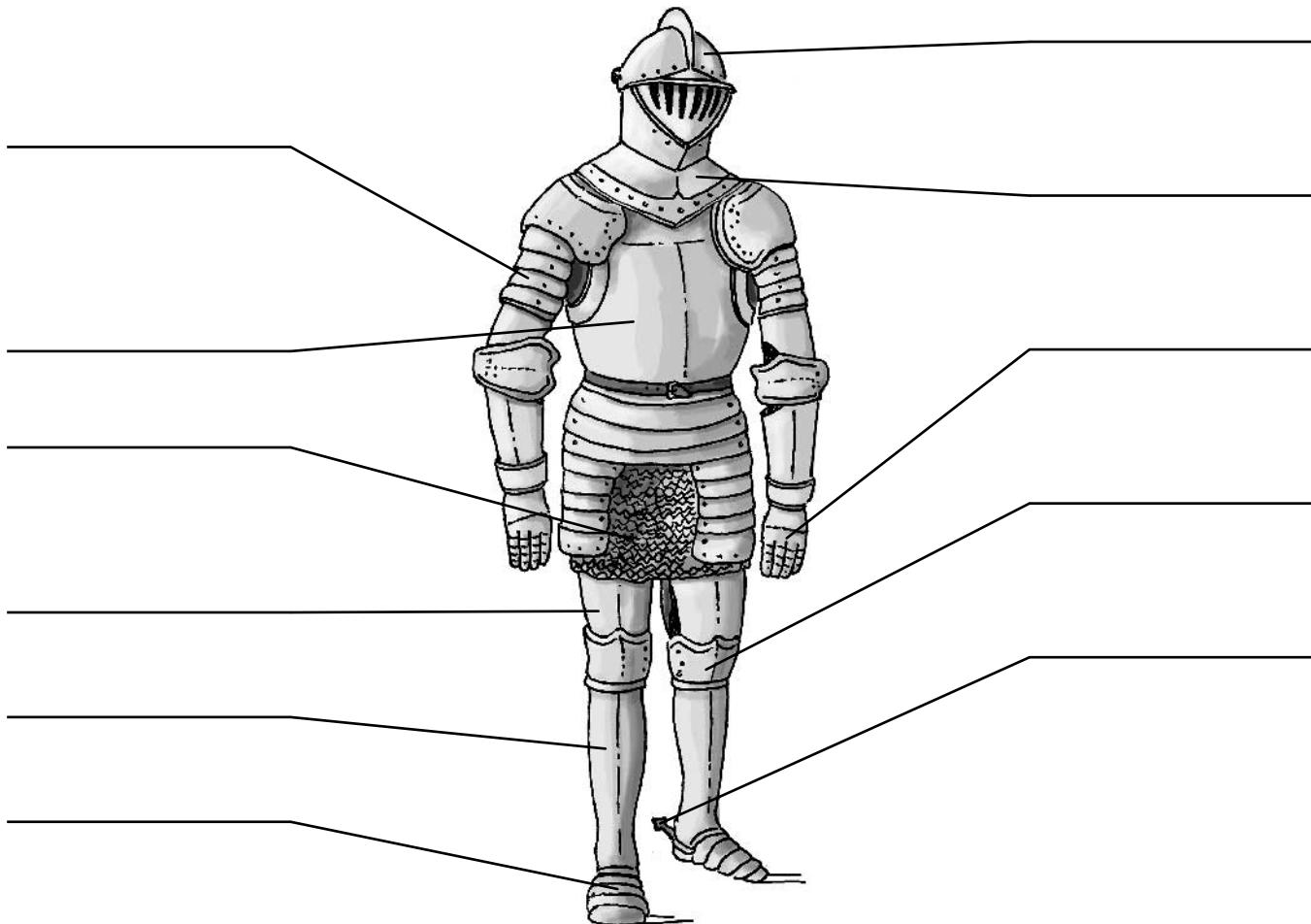
Die Ritterrüstung

► Lies den Text.

Wenn wir heute von Rittern sprechen, denken wir meistens an Männer in einer Rüstung, die auf einem Pferd reiten und in einer Hand eine Lanze tragen. Aber nicht alle Ritter konnten sich eine Rüstung leisten. Sie war sehr teuer, da sie für jede Person individuell angefertigt wurde. Wusstest du, dass eine Rüstung ungefähr 35 Kilo wiegt? Damit konnte ein Ritter sich sehr schlecht bewegen und musste quasi von seinem Pferd in den Kampf getragen werden. Auch zum Anziehen brauchte der Ritter Hilfe.

► Beschriffe die Ritterrüstung.*

Armkachel Brustharnisch Beinröhre Kehlstück Kettenhemd Kniestück
Rüsthandschuh Schenkelstück Schienenschuh Sporen Visierhelm



◆ Warum war oben auf dem Visierhelm das Scheitelstück so besonders geformt?

* Die meisten Wörter wirst du leicht zuordnen können. Sprich mit einem Partner, wenn du ein Wort nicht verstehst. Ihr könnt auch im Internet recherchieren oder in einem Sachbuch nachschlagen und noch Wörter ergänzen.



So wohnten die Bauern im Mittelalter

- Lies den Text sorgfältig durch.
Markiere die wichtigsten Fakten und sprich mit
deinen Gruppenmitgliedern darüber.

Die Häuser der Bauern, sogenannte Katen,
waren sehr klein. Die meisten hatten nur
einen Raum, Möbel gab es fast keine:
nur ein Bett, einen Tisch, eine Bank.

Gegessen wurde von Holzgeschirr, das in
einem einfachen Regal aufbewahrt wurde.

Die kostbarsten Geräte in einer Kate waren die Arbeitsgeräte:
Heugabel, Sense, Axt, Sichel, Dreschflegel und Rechen¹.



Die Fenster in einer Kate waren klein und unverglast. Gegen die Kälte wurden Stroh
oder ein Fell vor dem Fenster angebracht. Deshalb war es immer sehr dunkel
in einer Kate. Licht spendete das offene Feuer in der Mitte des Raumes.
Einen Kamin gab es damals noch nicht. Natürlich war das nicht ungefährlich und
viele Katen gingen in Flammen auf.

¹ eine Harke



Das Arbeitsleben der Bauern im Mittelalter

- Lies den Text sorgfältig durch.
Markiere die wichtigsten Fakten und sprich mit
deinen Gruppenmitgliedern darüber.



Das Leben als Bauer war hart.
Gearbeitet wurde von Sonnenaufgang bis
Sonnenuntergang – jeden Tag außer an Sonn- und
Feiertagen. Die meisten Dinge mussten ohne Hilfsmittel
gemacht werden. Traktoren gab es noch nicht und
die wenigsten Bauern konnten sich eine Kuh oder einen Ochsen
als Zugtier leisten. Pferde hatten nur die Adeligen als Reittiere.
Viele Bauern lebten in der Leibeigenschaft, das heißt, sie „gehörten“ einem Adeligen.
Von ihm erhielten sie das Land, das sie bewirtschafteten. Er bot ihnen Schutz in
Kriegszeiten und von ihm konnten sie z. B. auch den Zugochsen ausleihen.
Dafür aber mussten sie seine Felder bewirtschaften und Abgaben von der Ernte
auf ihrem Feld leisten. Oft musste die Arbeit auf den Feldern des Herrn zuerst gemacht
werden. Für die Aussaat, Pflege oder Ernte auf dem eigenen Feld fehlte dann manchmal
die Zeit oder die Kraft.